



Dekonstruktionshilfen der einzelnen Zitate

- **Die Eliten der Welt versuchen, mit dem Blut entführter Kinder in „satanischen Ritualen“ ihre Leben zu verlängern.**

Eine Verschwörungserzählung, die u.a. durch QAnon verbreitet wird und mehrere antisemitische Codes enthält: „Die Eliten“ als Codewort für „Mächtige“; das „Blut entführter Kinder“ ist ein Rückgriff auf die christliche Ritualmordlegende; „satanische Rituale“ ist eine religiöse Brandmarkung als teuflisch, wie sie häufig auf Jüdinnen*Juden bezogen wurde. (Christlicher Antijudaismus/Moderner Antisemitismus)

- **Das Impfen – übrigens mit abgetriebenen Embryos – ist eine jüdische Erfindung.**
Ein Zitat aus der Beratungspraxis von SABRA. Rückgriff auf die Ritualmordlegende, hier in der vorgeworfenen Verwendung abgetriebener Embryos (= toter Kinder); Rückgriff auf antisemitische Ablehnung von „verjudeter“ Schulmedizin und Impfgegnerschaft, die besonders im Nationalsozialismus verbreitet waren. (Christlicher Antijudaismus/Moderner Antisemitismus)

- **Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.**

Die Vorstellung der jüdischen Macht und Einflussnahme sind ein Kernelement des modernen Antisemitismus. Das Bild hat seine Wurzeln in der christlichen Vorstellung der mächtigen „Gottestöter“, wurde aber in der Moderne säkularisiert. Besonderen Einfluss auf die Vorstellung von Einfluss und Verschwörungen hatte das antisemitische Pamphlet „Die Protokolle der Weisen von Zion“. (Moderner Antisemitismus)

- **Juden hatte ich mir aber anders vorgestellt!**

Ein Zitat aus der Beratungspraxis von SABRA. Jüdinnen*Juden sind eine vielfältige Community, die in keine Schublade passt; wenn die jüdische Person vor Ort nicht in die Vorstellung passt, so ist die Vorstellung falsch, und nicht die Person. Es besteht ein klassisches „Othering“ (keine eindeutige Kategorie).

- **Was der Staat Israel heute mit den Palästinensern macht, ist im Prinzip auch nichts Anderes als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht haben.**

Das Zitat aus der Mitte-Studie 2019 ist eine Relativierung des Nationalsozialismus und Täter-Opfer-Umkehr: Die Opfer von damals seien die neuen Täter*innen. Dies gilt zur Entlastung und Abwehr des Ausmaßes der deutschen Verbrechen und zur Dämonisierung des jüdischen Staates. Der Vergleich ist sehr wahrscheinlich nicht zufällig gewählt. 39,4% der Befragten stimmten der Aussage zu. (Israelbezogener/Post-Shoa-Antisemitismus)

- **Seit Jahren provozieren Soros und Rothschild und ihre Marionetten in den amerikanischen und europäischen Regierungen einen Krieg nach dem anderen im Nahen Osten, um die Bevölkerung zum Exodus nach Europa zu zwingen.**

Zitat aus einer Massenmail mit antisemitischen Verschwörungserzählungen. Rothschild ist der Name einer jüdischen Familie, deren Stammreihe sich in Deutschland ab 1500 urkundlich belegen lässt. Ihre Mitglieder sind seit dem 18. Jahrhundert vor allem als Bankiers bekannt geworden. George Soros ist ein ungarischer Jude, US-Multimilliardär und Philanthrop. Er und Rothschild dienen als Stellvertreter für das antisemitische Phantasma des reichen, einflussreichen Judentums. Statt guter Absichten verfolgten sie böse Pläne, schüren Konflikte und Kriege, benutzen dabei nicht-weiße Menschen, um die



weiße Bevölkerung Europas zu gefährden. Diese Verschwörungserzählung wird auch „der Große Austausch/Great Reset“ genannt und war Motivation für blutige Terroranschläge u.a. in Oslo und auf der Insel Utøya 2011, in Christchurch 2019, und in Halle 2019. Sie richtet sich gegen BIPOC und Jüdinnen*Juden. (Moderner Antisemitismus)

- **Viele Juden versuchen, aus der Vergangenheit des Dritten Reichs heute ihren Vorteil zu ziehen.**

Das Zitat ist ein Item aus der Mitte-Studie 2019, dem 21,6 % der Befragten zustimmten. Der antisemitische Stereotyp der Geld- und Machtgier besteht schon seit Jahrhunderten. In diesem Fall wird Jüdinnen*Juden sogar vorgeworfen, nicht einmal vor der Instrumentalisierung ihres Genozids zurückschrecken, um daraus Vorteile zu gewinnen. (Post-Schoa-Antisemitismus)

- **Impfgegner sind die neuen Juden.**

Dieses Zitat war eine gängige Äußerung während der Corona-Pandemie. Demonstrant*innen steckten sich Judensterne mit der Aufschrift „Ungeimpft“ an und verglichen ihre Ausgrenzung mit der nationalsozialistischen Verfolgung der Jüdinnen*Juden. So relativieren und verharmlosen sie den Genozid und die Verfolgung, und stellen sich zugleich als neuen Opfer dar. Sie ersetzen auch Jüdinnen*Juden, die heute noch von Antisemitismus und Diskriminierung betroffen sind, und stellen ihre Erfahrungen hierarchisch an deren Stelle. (Post-Schoa-Antisemitismus)

- **Du Jude!**

„Du Jude“ ist mittlerweile eines der häufigsten Schimpfworte auf deutschen Schulhöfen. Fast jede Person hat es im Schulbetrieb schon einmal gehört. Auch wenn die Bezeichnung „Jude“ selbstverständlich keine negative ist, wird es hier als Beleidigung und abwertend verwendet. Häufig steht es in Konnotation mit etwa antisemitischen Topoi von Gier oder Geld, oder auch synonym zu „Opfer“, was auf die angebliche Schwäche und Hilflosigkeit von Jüdinnen*Juden anspielt. (Othering, Moderner Antisemitismus, Post-Schoa-Antisemitismus)

- **Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.**

Das Zitat stammt aus der Mitte-Studie 2019, dem 26,6 % der Befragten zustimmten. Es nimmt eine antisemitische Kollektivierung von Israel und Jüdinnen*Juden vor, denen weltweit die israelische Politik zum Vorwurf gemacht wird. Außerdem simplifiziert und verallgemeinert es die Politik des Staates zu einer negativen Kritik. (Israelbezogener Antisemitismus)

- **Wären nicht viele Probleme gelöst, wenn die in Deutschland lebenden Juden wieder in ihre Heimat Israel zurückkehren würden?**

Auch wenn diese Äußerung mitfühlend gemeint sein mag, so ist der dahinter liegende Gedanke problematisch, dass der Antisemitismus durch die Anwesenheit von Jüdinnen*Juden hervorgerufen werden würde. Antisemitismus funktioniert auch ohne die Anwesenheit von Jüdinnen*Juden, da er eine Projektion ist und keine Reaktion. Zudem ist die Heimat der Mehrheit der in Deutschland lebenden Jüdinnen*Juden nicht selbstverständlich Israel. (Israelbezogener Antisemitismus)

- **Diese dämliche Bewältigungspolitik, die lähmt uns noch heute [...]. Wir brauchen nichts anderes als eine erinnerungspolitische Wende um 180 Grad.**



Mit seiner Rede zur deutschen Vergangenheitsbewältigung in Dresden hat der Thüringer AfD-Politiker Björn Höcke im Januar 2017 für Empörung gesorgt. Er fordert eine Kehrtwende in der deutschen Erinnerungspolitik, die Deutschland sonst weiter lähme. (Post-Schoa-Antisemitismus)

- **Juden sind geizig, deshalb haben sie so viel Geld.**
Das Stereotyp der „Wucherjuden“ hat eine lange antisemitische Tradition. Damit werden sie als geldaffin, betrügerisch und gierig dargestellt. Schon die neutestamentarische Geschichte über Jesus, der Geldwechsler*innen aus dem Jerusalemer Tempel vertrieben hat, legt einen Grundstein für dieses Bild. Im Mittelalter etablieren sich Topoi von der ökonomischen Macht und Gier „der Juden“, obwohl es Jüdinnen*Juden tatsächlich untersagt war, Land zu besitzen und Gilden oder Zünften beizutreten. Später wurden diese Stereotype biologisiert. (Moderner Antisemitismus)
- **Die kleinen Steine auf dem jüdischen Grab erinnern die Juden daran, dass sie Jesus gerne gesteinigt hätten.**
Diese Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin wird im Material des Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V. geschildert. Selbstverständlich ist dies nicht die Erklärung für den bekannten jüdischen Brauch. Eine religiöse Anweisung dazu, Steine auf das Grab zu legen gibt es allerdings nicht. Mögliche historische Erklärungen dafür ist die Erkennbarkeit der Grabstätten, dass die Steine also als Orientierung gelegt wurden. Außerdem boten Steine Schutz vor Witterung oder auch wilden Tieren. Zudem sind sie ein sichtbares Zeichen der Anteilnahme. (Antijudaismus)
- **Kindermörder Israel!**
Diese antisemitische Parole ist insbesondere auf israelfeindlichen Kundgebungen zu hören. Wenn Menschen und insbesondere Kinder in einem bewaffneten Konflikt sterben, ist das tragisch und zu verurteilen. Insbesondere ist aber auch zu verurteilen, wenn bewaffnete Parteien wie die Hamas Kinder und Zivilist*innen als menschliche Schutzschild einsetzen. Durch den Vorwurf, dass der israelische Staat gezielt oder willentlich das Sterben von Kindern in Kauf nimmt, wird Israel dämonisiert und die alte antisemitische Ritualmordlegende modernisiert. Die Darstellungen der toten Kinder emotionalisieren die Debatten und errichten eine moralische Schieflage: Wer sich nicht für die Kinder interessiert, steht moralisch auf der falschen Seite. Allerdings werden nachweislich häufig Bilder von Kindern verwendet, die aus ganz anderen Konflikten stammen. Es ist eine zynische Dynamik, die hier auf Kosten von Kindern und anderen Zivilist*innen entsteht. Durch die Emotionalität der Debatte werden für die palästinensische terroristische Führung keinerlei Anreize geschaffen ihre Zivilbevölkerung effektiv zu schützen. (Israelbezogener Antisemitismus, Antijudaismus)
- **Die Juden stecken hinter dem Islamischen Staat.**
Dieses Zitat stammt von einem Imam aus Schweden. Es beinhaltet eine Täter-Opfer-Umkehr: Nicht die terroristischen Muslim*innen seien die Täter*innen, sondern „die Juden“. Der Imam weist die Verantwortung der islamischen Community an Terror und Gewalt – auch gegenüber anderen Muslim*innen – ab. Hier spielen mehrere antisemitische Bilder hinein: So werden Jüdinnen*Juden als mächtige Strippenzieher*innen und Ursache für das Böse in der Welt gesehen, die Krieg schüren und die eigentlichen Täter*innen seien.



- **Chaibar, Chaibar, ya yahud, dschaisch Mohammed saya'ud (Chaibar, Chaibar, oh ihr Juden! Mohammeds Heer kommt bald wieder)** Der islamische Antijudaismus begründet sich auf den politischen und theologischen Auseinandersetzungen Mohammeds mit den jüdischen Stämmen in Medina begründet. Nach der Vertreibung und Tötung hunderter Jüdinnen*Juden wie etwa aus der Oase Khaybar wurden sie fortan als ein „feiges“ und gedemütigtes Kollektiv betrachtet. Zwar durften sie auf islamischem Gebiet leben und ihre Religion ausüben, doch sie galten als Dhimmis – also „Schutzbefohlene“, die für ihre Sonderstellung eine zusätzliche Steuer zahlen und Diskriminierungen erdulden mussten. Auch wenn es im Koran auch pro-jüdische Aussagen gibt, dominieren jedoch Verse, in denen Juden als Feinde dargestellt, gar als „Schweine“ abgewertet werden. Dieser degradierende Blick ist bis heute ein Kennzeichen islamischer Judenfeindschaft geblieben.